

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird halbjährlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Verleiher, die Zeitungsboten und die Geschäftsleute, Bogenweiser, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Reklameteile 15 Goldpfennig, einschl. Umrahmung, Schmierer und tabellarischer Sachmitt. Ausschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 96.

Sonnabend, den 1. Dezember 1923.

26. Jahrg.

## Immer noch Regierungskrisis.

Die Bemühung, die bürgerlichen Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten zusammenzufassen, um so Siegerwahl die Möglichkeit zu schaffen, vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragt zu werden, wurden am Mittwoch den ganzen Tag über fortgesetzt, ohne daß ein Erfolg zu verzeichnen gewesen wäre. Die Hauptschwierigkeit lag in der deutschnationalen Forderung, daß ihre Beteiligung an einer Reichsregierung Siegerwahl die Beteiligung der Sozialdemokraten aus der preussischen Koalition zur Voraussetzung habe.  
Reichsfinanzminister Dr. Luther hat an den Reichspräsidenten das Ersuchen gerichtet, ihn von der Befreiung der Geschichte nunmehr zu entbinden.

## Das Todesurteil über Deutschland.

Unter dem Vorhitz des Pfarrers Dr. Gustav Benz hat sich in Babel ein Initiativkomitee gebildet, daß in den Zeitungen zu einer Protestkundgebung gegen die fortgesetzte Vergewaltigung Deutschlands durch die Siegermächte auffordert. In dem Aufruf heißt es u. a.:  
„Die unterzeichneten Schwelger Bürger erheben ihre Stimme aus schwerer seelischer Begründung darüber, daß der Krieg, den sie beendigt glauben in einer neuen Form wütet, gegen das besiegte deutsche Volk, das vor allem in den besetzten Gebieten einer unablässigen Vergewaltigung preisgegeben ist. Es vollzieht sich eine ungeheure Verelendung und Verflüchtung des deutschen Volkes. Eine Auflösung Deutschlands aber bedeutet nicht Sicherheit, sondern den Zusammenbruch Europas. Aus den neutralen Ländern geschieht das Menschennötigste, um die fürchterliche Not zu lindern, aber sie wagt ins Riesengroße und, was noch grauenvoller ist, sie löst jedes neu erzeugt. Allen Anstrengungen des gemeinlichen Volkes um erträglichere Lebensbedingungen setzen seine Befieger bis jetzt ein grauelames Klein entgegen. Es ist, als ob ein übermächtiger Vernichtungswille das Todesurteil über dieses Volk gesprochen hätte und es nun langsam an seinem Opfer vorläge.  
Eine ungeheure Verantwortung legt sich auf alle, welche

diesen Zuständen noch länger stumm und stumpf zusehen. Mögen sich die einen und anderen unter den Siegermächten als „desinteressiert!“ erklären. Vor Gott und der Geschichte sind und bleiben sie verantwortlich für die aller Menschlich-pottende Quälerei eines wehrlosen Volkes.“

## Verhärfung des englisch-französischen Gegenatzes.

England gegen Frankreichs Selbstherrlichkeit.  
Die letzten Tage haben ungewöhnlich die britische Verformnis gegenüber den immer unerschütterlich aufstrebenden französischen Machtinstinkten verstärkt. Namentlich die bei dem Industrievertrag zutage getretene rücksichtslose Stärkung französischer Interessenwirtschaft hat in England beunruhigt. Die „Times“ schreiben über die Ansichten in der englischen Regierung u. a. folgendes:  
„Die französische Politik, die dieses Ergebnis erzielt hat, mag den nationalen Interessen Frankreichs im englischen Sinne angepaßt sein. Diese Politik entspricht aber keineswegs englischen Interessen oder der englischen Auffassung von einem friedlichen Ausgleich in Europa. Diese Politik hat ferner einen Zustand geschaffen, der durch keinen Paragraphen des Versailles-Vertrages erklärt oder gerechtfertigt wird. Frankreich hat seine Verbündeten, die den Krieg an seiner Seite gewonnen haben, einer bisher noch nie dagewesenen Lage gegenübergestellt. Vom Standpunkt der Entente hat es die Grundlagen des Friedensvertrages erschüttert. Vom englischen Standpunkt ist eine ganz neue Lage in Europa geschaffen, in der die Mitwirkung Englands in der Rheinlandkommission und in der Reparationskommission auf Grund von grundsätzlichen und praktischen Gesichtspunkten neu erwogen werden muß. Das Abkommen mit den Ruhestaatlichen soll der Reparationskommission vorgelegt werden und der englische Vertreter wird nichts anderes tun können, als die Gesetzmäßigkeit der ganzen Ruhestaat und ihrer Ergebnisse zu befrachten.“

England will nicht die Konfliktierung der unbedingten Obermacht Frankreichs im Weltteil Deutschlands — das ist der langen Rede kurzer Sinn. Hätte England nicht eher an die so lange heraufziehende Gefahr denken können?

## Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Die Arbeiten des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen des Weltkrieges, über die Gründe des Zusammenbruchs, über die Völkerverdrängungen und über die Gefangenenbehandlung sind nunmehr ihrem Abschluß nahe und werden in einer Reihe von Bänden zur Ausgabe gelangen.

## Wertbeständige Reichseinkommen- und Erbschaftsteuer.

Wie vor einiger Zeit bereits gemeldet wurde, trägt man sich bei den zuständigen Stellen mit dem Gedanken, einzelne Reichseinkommensteuer auf wertbeständige Werts zu stellen. Für die Reichseinkommensteuer und die Erbschaftsteuer soll gutem Vernehmen nach bereits ein dahin gehender Gesetzesentwurf ausgearbeitet worden sein; letztgenannte Steuer dürfte auf Goldrechnung rückwirkend ab 1. Juli 1923 ausgestellt werden. Was die Einkommensteuer betrifft, so wird deren Wertbeständigkeit wohl erst für das Rechnungsjahr 1924 in Betracht kommen. Inzwischen dürfte eine weitere Vorauszahlung im Dezember 1923 in Aussicht genommen sein. Es scheint beabsichtigt zu sein, mit dieser letzten Vorauszahlung die Steuer für 1923 endgültig zu erledigen. Die Einkommensteuer 1924 soll auf eine gänzlich neue Grundlage gestellt werden, die der Geldentwertung und dem Substanzschwund, der sich dadurch bei den meisten Steuerpflichtigen ergeben hat, Rechnung tragen dürfte.

## Goldmarksteuern in Preußen.

Der künftige Ausmaß des preussischen Landtages erhöhte den Finanzbedarf für Preußen auf 200 Millionen Goldmark. Er nimmt außerdem einer Reihe von Verordnungen zu, u. a. einer Verordnung, die bestimmt, daß eine Reihe von Stempelabgaben für Post- und Mietverträge über unbewegliche Sachen wegen der Wertminderung ihres Wertes nicht mehr erhoben werden sollen. Durch zwei Aufwertungsverordnungen werden die Staatsrenten, Anlagen, Abgaben usw. auf Goldmark umgestellt. Eine Verordnung über die Vereinfachung der Verwaltung der

Tadel mußst du lernen tragen,  
Die die Wahrheit lassen fagen,  
Nicht darüber dich beklagen,  
Wenn es heilfam dich wird nagen. Mücket.

## Das Rosenlöschchen.

Roman von Karl Schilling.

[Nachdruck verboten.]

17. Kapitel.

Und war mir nicht belübt  
Dein Rang so laß mich sein  
Im herrlich goldnen Frieden  
Dein Abendsonnenstein!

Tod, du heiliger, großer Herrlicher, du finst're, Humme Majestät! Dein Szepter heißt Allmacht und deine Krone Gerechtigkeit. Du greiffst nach dem Rittel des Welters und triffst nach dem Purpur des Kaisers. Du fassst die wallenden Waden des Kindes und berührt das table Haut des Greises. Du schreiffst durch die Halle der Weltlust und wanderst durch das Heiligum des Tempels. Du reißt die Mutter aus dem Arme der Liebe und nimmst den in dein Gefolge, der uns für unentbehrlich gilt. O Tod, du Rästel der Rästel, du König der Schwärzen, du Heiland der Elenden!

Auch über das Rosenlöschchen hatte der Tod seinen schwarzen Schleier gebreitet. Nach langer Geistesnacht war Zante Regina kurz vor Ostern sanft entschlafen. Eva Mariens Herz trug aufrichtig tiefe Trauer um die Geschiedene. Trost ihrer wunderlichen Tanten und seltsamen Wünsche war ihr doch lieb und teuer geworden.

Die Pflege und Vorlung der Tante gab ihrem Leben Zweck und Wert und hatte ihr Dasein ausgefüllt und ihr den Trost gebracht, doch noch einen Menschen zu wissen, der ihr gehörte und mit dem sie Blutsverwandtschaft verband.

Sie hätte nie für möglich gehalten, wie leer und verarmt ihr nun das Leben sein würde: im Schlosse eine marternde Stille, die Stunden und Tage so äde, so gleichmäßig, die Nacht so lang, so finst'er, so quälend. Und noch eine Sorge lastete auf ihrem Gemüte. Trotz ihrer Unsiht und trotz ihrer fast bis zur Entbehrung gehenden Einfachheit vermochte sie das Rosenlöschchen nicht zu halten.

Ihr früherer Vermoller, ein tüchtiger, ehelicher Mann, hatte geheiratet und sich eine Stellung auf einer großen ostpreussischen Domäne gesucht.

Seinem Nachfolger, das merkte sie bald, konnte sie in keiner Weise Vertrauen schenken. Die Erträgnisse des Rosenlöschchens gingen merlich zurück. Der Verwalter trank und lag in ewigem Ruß in den Untergebenen, und was Eva Marie erst in diesen Tagen erfuhr, machte mit Tiefenanken und Abmornern gemeinliche Sache, die Herrin zu betrogen. Wohl kündigte ihm die Baronesse noch zur selben Stunde, aber sollte sie sich aufs neue der Gefahr aussetzen, durch gewissenlose Beamte um das kleine Kapital, das sie noch ihr eigen nannte, nach und nach betrogen zu werden?

Wieder kamen heiße Tage innerlichen Ringens und Kämpfens; ach, und keinen Menschen haben, dem sie ihre Gode anvertrauen und den sie um teilnehmenden Rat bitten konnte!

Es war ein schwerer, schwerer Entschluß, zu dem sie sich allmählich durchrang: das Rosenlöschchen, ihr liebes, trautes Heim, zu verkaufen und nach Berlin zu ziehen. Dort

mohte ein guter Freund ihres seligen Vaters, Justizrat Dr. Blomber, der hatte sich auf ihre Anfrage bereit erklärt, ihr wenigstens für die ersten Wochen in seinem Familienfreie Aufnahme zu gewähren. Dann wollte sie suchen, sich selbst einen Wirtungstreis zu schaffen.

Aber das Rosenlöschchen wollte sich gar nicht an den Mann bringen lassen. Wohl kamen Kauflustige, zogen aber bald wieder absehlend ab: die Gebäude verfallen, die Felder unzuemäßig bebaut, kein Waldbestand, der Preis zu hoch.

So blieb Eva Marie nichts anderes übrig, als es Agenten zur Vermittlung zu übergeben. Und bereits nach fünf Wochen vernahm sie, daß sich ein zahlungsfähiger ausländischer Herr gefunden habe, der wahrscheinlich das Rosenlöschchen erwerben würde, falls eine Bedingung Erfüllung fände, die er aber der Besitzerin persönlich unterbreiten wollte.

Tiefes Weh durchschüttelt Eva Mariens Seele, als sie nun sah, wie das allmählich Gestalt gewann, was sie doch wünschte und fürchtete: der Verkauf des Rosenlöschchens.

Abends legte sie sich mit dem Gebet zu Bett, Gott möge ein Wunder tun und sie zu sich nehmen, dann wäre ja mit einem Male alles Herweh und Erdenleben für sie vorbei. Aber Tag für Tag zog dahin, und keiner brachte Trost und Erleichterung.

Nähig hand sie am Fenster und sann und träumte, und unbewußt kamen die vergangenen Zeiten wieder herauf und füllten das düstere Zimmer mit goldenem Lichte. Protowst! Wieder den Stachelntranz der Liebe, den ihre Treue noch immer um ihn wog, lag ein bleicher Schatten. Ach, auch ihm hatte ein grauelames Geschick sein Glück zu Erben geschlagen! Bald zwei Jahre war es her, als ihr ein kurzes Schreiben aus Afrika zuging. In herzerreißenden

Provinzialabgaben ermächtigt den Minister, dem Provinzialausföhr die Zuständigkeit des Provinziallandtages auf Antrag zu übertragen.

**Strafverfolgung des Abg. v. Graefe.**  
Im Reichstage verlaute, daß General v. Seekt als Inhaber der vollständigen Gewalt an den Reichstag des Jahres gerichtet habe, der Aufhebung der Immunität des deutschwählerischen Abg. v. Graefe zuzustimmen, damit er wegen Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten strafrechtlich verfolgt werden könne.

**Abtransport Arbeitsloser ins unbesetzte Gebiet.**  
Die Stadterwaltung Duisburg hat mit Rücksicht auf die idwvterige finanzielle Lage der Stadtgemeinde eine Anzahl Arbeitsloser mit ihren Familien ins unbesetzte Gebiet abgehoben. Diese Arbeitslosen, die aus dem unbesetzten Gebiet stammenden, waren mit dieser Maßnahme einverstanden. Die Stadterverwaltung von Arbeitslosen sind von jenen der Stadtgemeinde beschäftigt. Die Zahl der Arbeitslosen, die zurzeit 50000 betragt, will man durch Abtransporte ins unbesetzte Deutschland soweit vermindern, daß dann nur noch die aus Duisburg gebürtigen oder dort seit längerer Zeit wohnhaften Arbeitslosen unterstüzt werden.

**A. B. D. ins Ausland.**  
Eine Berliner Korrespondenz macht über die Stellungnahme der Kommunistischen Partei Deutschlands zu dem Verbot durch General v. Seekt die Mitteilung, daß die Partei bestehen bleibe. Beschlossen ist: „Alle bisherigen Funktionen der Partei sind ihrer größten entbunden. An die Stelle der Zentrale tritt ein Direktorium, durch die Leitung der Partei übernimmt. Der Sitz des Direktoriums wird ins Ausland verlegt. Die Mitgliedsbeiträge und Beitragsarten wie alle Parteiausweise werden für ungültig erklärt. Die Kontrolle der Mitgliedschaft wird auf illegalem Wege durchgeführt. Wer an der Partei zum Verräter wird oder wer sich als Spitzel in die Reihen der Partei schleicht, hat sein Leben verwirrt und verfallt der revolutionären Parteilichkeit.“

### Aus dem Auslande.

**Englische Flottenrüstungen.**  
Bekanntlich hat die englische Regierung vor kurzem mitgeteilt, daß sie Aufträge zum Bau einer Anzahl leichter Kreuzer erteilen werde, einestells, um die englische Flotte zu vervollständigen, andererseits um einer größeren Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung zu geben. Die Admiralität hat gestern mitgeteilt, daß ihre Ingenieure bereits einen Plan für die neuen Schiffseinheiten ausgearbeitet haben. Es handle sich um Schiffe von bedeutend größerer Bauart, als den leichten Kreuzern der Vorkriegszeit. Jedes der neuen Schiffe werde ungefähr 2 Millionen Pfund Sterling kosten.

**Rußlands Getreideausfuhr.**  
Moskau, 28. Nov. Am 28. Nov. sind 500000 Tonnen Getreide verpackt worden. Rußland hat seine Vorkriegslieferungen wiedererlangt. An erster Stelle steht Deutschland, an zweiter Stelle Frankreich, an dritter Holland, ferner Finnland, die Türkei, Sandbmanien, Italien und Griechenland. Rumänien und Spanien, die sich selbst versorgen, sind als Konsumanten ausgeschlossen.

**Republikanische Aunggebung in Griechenland.**  
In Athen fand eine große republikanische Versammlung statt, die sich in einer Entschloßung für Abhebung der Dynastie und Abschaffung des Königtums erklärte. Außerdem forderte sie, daß die gegenwärtige Regierung einwilligen die dem König obliegenden Aufgaben übernehme, bis das griechische Volk sich für die Aenderung der Staatsform entschieden habe.

Worten teilte ihr Protowsta den schnellen Tod seines heiliggeliebten Weibes Gerty mit und bat um ihre stille Teilnahme. Ja, sie konnte seinen Schmerz nachfühlen, sie hatte ja auch erfahren, was es heißt, das Viebste, das die Erde für uns tragt, hingeben zu müssen.

Sepp, der alte Kammerdiener, ging mit trübsteigen Augen umher. Er konnte es nicht fassen, das Rosen-schloßchen und seine Gebieterin verlassen zu müssen. Selbst die Tante, daß sie ihn durch warme Empfehlung auf einen Nachbargang eine bequeme Stellung und Altersversorgung gesichert hatte, trübete ihn nicht ganz. Soeben kam der Milchwagen aus der Stadt zurück und schreute ihn durch sein Rauseln aus seinen topfbhängenden Oberarmen.

Der alte Krüppel, der zugleich die Zeitungen und Briefschaften für die Herrschaft auf der Stadtpost erford und mitbrachte, stieg die Freitreppe herauf.

In seiner Hand trug er einen dicken Brief. Sofort war Sepp bei ihm und entließ ihn in neugieriger Hast das Schreiben.

Nun heften sie die Röcke zusammen, ihre Blicke wurden eisiger, ihre Äuge gespannt.

Was hatte das zu bedeuten? Zwei große, blaue, dreieckige Warten! Wie sehr sie auch das Papier befolleten, unklarheit, gegen das Licht blickten, nichts ließ sich feststellen. Aus Rußland, aus Indien, aus Amerika? Sie konnten es nicht entscheiden!

Endlich nach langem innerem Kampfe legte Sepp den Brief auf das Silberblech und trug ihn der Baronesse ins Zimmer.

Scheinbar gleichgültig überreichte er ihr das fremd-

## An unsere Leser!

Die außerordentliche Geldentwertung zwingt nunmehr auch die Zeitungen, deren Leseranten allgemein nach Goldmarkt berechnen bezw. wertbeständige Zahlung fordern, zur Goldmarkberechnung überzugeben, um sich vor weiteren Verlusten zu schützen.

Für die 1. Hälfte des Monats Dezember betragt daher der Bezugspreis für unsere Zeitung

**0,75 Goldmark.**

Für die Umrechnung in Papiermark ist der Kurs der Goldmark vom Freitag nachmittag maßgebend.

Wir werden den Betrag ab Sonnabend (1. Dezbr.) lassen lassen und bemerken, daß von den Boten die Quittung nur einmal vorgezeigt wird. Wir bitten unsere Bezüher, welche die Zeitung ins Haus erhalten, den Betrag bereit zu legen und den Boten durch Zahlung in möglichst großen Scheinen ihr mühevollenes Amt zu erleichtern.

Bis Mittwoch abend müssen wir die Gelder unbedingt erhalten, da wir solche nötig zur Erledigung laufender Rechnungen, für Papierkauf usw., bedürfen. Die rechtzeitige Bezahlung des Bezugspreises liegt auch im Interesse unserer Leser selbst, da bei späterer Zahlung und event. Fehlen des Dollarturles selbstverständlich auch der Bezugspreis steigt.

Verlag der **Amnaburger Zeitung.**

### Kein offizielles amerikanisches Hilfswort.

Staatssekretär Hoover erklärte die Berichte über eine amerikanische Anleihe an Deutschland für unwahr, ebenso auch die lezten Mitteilungen, wonach Hoover ein Hilfswort für Deutschland einzuleiten beabsichtige. In Wall-Street wird kein deutscher Anleihenverkauf ernstlich erwogen. Man hört mit Bedauern feststellen, daß die fortwährenden irreführenden Finanzgerüchte aus Berlin die amerikanischen privaten Bemühungen, Deutschland zu helfen, schädigen und künftige Anleihepläne vereiteln könnten.

### Preußischer Landtag.

Berlin, 27. Nov. Nach längerer Pause ist heute der Landtag wieder zusammengetreten. Nach vor Eintritt in die Tagesordnung verlangt unter lebhaften Rundgebungen der Kommunisten Abg. Haag (Komm.) die sofortige Beratung einer Reihe von Anträgen, die von seiner Partei eingebracht sind. Die Gegenstände der heutigen Tagesordnung interessierten keinen Menschen. Das Proletariat verlange, daß die Fragen behandelt würden, die zurecht die Massen bewegen. Die politischen Zustände in Preußen seien unheilbar. Die Kommunisten machen anbauender großen Lärm, jedoch der Präsident leinert mit den schärfsten Mitteln drohen muß.

Ohne Aussprache werden eine Reihe Vorlagen der Ausschüßberatung überwiesen, darunter der Entwurf über Verbesserung der Vorstud in der unteren Ober, über Beteiligung Preußens am Schiffebau und über Beteiligung von Braunoblenfeldern an den Staat. Weiter bewilligt das Haus Kredite für verschiedene Notstandsarbeiten. Nach Erledigung weiterer kleiner Vorlagen verlegt sich das Haus.

artige Schreiben, während ihn doch die Neugierde fast verzehrte.

Die Baronesse sah flüchtig von ihrer Hätelarbeit auf. Da — sie erleuchtete, ästerte: ein Brief aus Afrika; der konnte nur von ihm, von Protowsta sein!

Die Augenblicke, ehe Sepp das Gemach verlassen hatte, häntelten sie eine Ewigkeit. Dann wieder zauderte sie, das wichtige Schriftstück zu öffnen. Was mochte es enthalten? Glück oder Leid? Sie hielt den Atem an, sie legte die Hand auf das heftig pochende Herz. Sie fühlte, der Brief war ihr Schicksal.

So, nun war der Umschlag aufgeschritten. Eine klare, ruhige Hand schrie:

Hochgeschätzte, liebe Baronesse, teure Eva Marie! Mußt ich erst den großen, heiligen Schmerz um die Verlorene zu überwinden suchen. Nun tritt aber das Leben an mich heran und prüft aus den Widen meines Kindes täglich nachdend zu mir. Ja, mein Kind, meine kleine Eisi, steht dich nach einer Mutter. Ich fühle es hinlänglich mehr, Mutteraugen müssen über ihr wachen und Mutterhände müssen sie pflegen. Und ach, auch ich bin so einjam und verlassen.

Da dachte ich an Sie, liebe, teure Eva Marie, und wollte recht herzlich bitten: Seien Sie meinem Kinde Mutter, mir die Lebensgefährtin!

Ihr Herz ist viel zu edel, um zu verlangen, daß ich die Last verossen soll. Ihr Denken ist viel zu abgeklärt, um zu erwarten, daß ich von jener jugendlichen Leidenschaftlichkeit erfüllt bin, die uns einst verband. Aber das darf ich Ihnen als heilige Versicherung geben, ich empfinde christliche Hochachtung vor Ihrer Reinheit, Güte und Selbstlosigkeit und trage das aufrichtige Bestreben, Sie an meiner Seite glücklich zu machen.

### Kleine Nachrichten.

Die deutsche Regierung hat die preußliche Verordnung für den Beamtenabbau bis zu einer endgültigen Regelung dieser Frage im Reiche vorläufig zurückgezogen.

Amlich wird bekanntgegeben, daß bis zum 22. November und 300 Millionen Mark Rentenmarktscheine abgeliefert und in den Verkehr gebracht worden sind. Die Ausgabe ist so erfolgt, daß ein spekulativer Handel vermieden werden konnte, in der Hauptsache zum Einkauf von Lebensmitteln sowie für Lohn- und Gehaltszahlungen.

Die Stadt Hamburg führt die Goldmieten ein, und zwar hat die Kommission für die Festlegung der Mietzuschläge die Miete für Dezember auf 20% der Friedensmonatsmiete festgesetzt.

In Leipzig wurden zwei belgische Leutnants wahrscheinlich wegen Spionageverdachts in Haft genommen. Da sich jedoch kein Beweis der Schuld ergeben hat, wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt.

In Amsterdam soll über einen Währungs- und Nahrungsmittelkredit für Deutschland im Betrage von einer Million Dollar verhandelt werden.

Der Vorstag, der in Thüringen als gefeierter Freierstag aufgehoben worden ist, wurde von der Bürgerlich demokratisch beengangen. Die Gefächste hatten jämlich geschlossen.

London. Der britische Arbeiterführer Benn Tillet erklärte in einer Wahlrede, der englische Ausfuhrhandel sei vertrießelt, weil infolge des Ruhrunternehmens England fast der ganze europäische Kohlen- und Eisenhandel weggenommen wurde. Ganz Europa liege infolge des Militarismus Frankreichs zu Boden.

## Lokales und Provinzielles.

\* Annaburg. Vor der Prüfungskommission der Oberpostdirektion Dortmund hat Herr Postsekretär Adolf Giesche in Osterfeld (belegtes Gebiet) die Verwaltungsprüfung mit Erfolg abgelegt.

Neue Abrandung. Die Abrandung bei den Reichsfeuern ist jetzt der Goldberechnung angepaßt worden. Beträge, die in Geld ausgedrückt sind, werden auf 5 Goldpfennige abgerundet, Papiermarkbeträge auf 10 Mill., beides nach unten. Abgerundet werden auch einzelne Teilbeträge, sowie der Gesamtbetrag der Gebühren, die ein Schuldner zu entrichten hat. Die neuen Vorschriften traten am 8. November in Kraft.

Weihnachten wird dieses Jahr vier Tage dauern; denn der 25. Dezember (1. Feiertag) fällt auf einen Dienstag, der 23. ist also Sonntag, so kann man vom 23. bis 27. Dezember früh Weihnachten feiern, vorausgesetzt, daß am 24. Dezember nicht gearbeitet wird.

Domstisch, 24. Nov. (Totgefahen.) Beim Düngerfabren verunglückte gestern vormittag der Landwirt und Gutsbesitzer Ewald Schumann aus Dreßligar. Infolge Durchgehens der Pferde kam er zu Fall und geriet unter den Wagen. Die Pferde gingen über ihn weg und der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Schühberg. Ein seltenes Jagdglück hatte Gutsbesitzer Gerber hier. Er erlegte einen Kranich im Gewicht von 13 Pfund. Das Tier hatte eine Flügelspannung von 2,50 m.

Hemdendorf, 22. Nov. Am Dienstag nachmittag 3 Uhr brach in dem Wohnhause des Häuslers Gottlieb Liebmann Feuer aus, wodurch der Dachstuhl und verschiedene Hausgerät vernichtet wurden.

Seehausen, 24. Nov. Ein furchtbares Verbrechen wurde am Donnerstag abend gegen 7 Uhr auf der Chauße von Seyda nach hier in der Nähe der Jüterbogener Straße am dem Landwirt Franz Miendorf verübt. Dieser kam auf

Durch einen Gefächtsfreund habe ich erfahren, daß auch Ihnen das Leben herbes Weh gebracht. Seien Sie meiner mitführenden Teilnahme gewiß! Ich hoffe, Sie bald persönlich sprechen zu können.

Der Arzt hat nämlich meinem Kinde ein anderes Klima empfohlen, und da sich jetzt eine günstige Gelegenheit bietet, meine Blantage vorstellhaft an den englischen Staat zu verkaufen, bin ich gelonnen, Deutschland ganz zur Heimstätte zu wählen.

Sie wollen das Rosen-schloßchen verkaufen? Durch Ihren Agenten habe ich mich das Vorkaufsrecht gesichert und dachte es mir nun wunderfroh, Ihnen das Rosen-schloßchen als Brautgesandent überreichen und damit Ihre Heimat auch zu meiner machen zu dürfen.

Nun, liebe, weite Eva Marie, lassen Sie mich nicht lange warten! Kaufen Sie der Stimme Ihres Herzens und sagt die Ihnen, daß Sie meinem Kinde — dessen Will ich befräge — mit Mutterliebe gut sein können und auch mich nicht gram find, dann senden Sie bitte bald das mich tiefbeglückende Wort Ihrer Zufrage.

In lebhafter Hoffnung — Graf Feodor Protowsta auf Faem Home.

Eva Marie hatte gelesen. Still und feierlich wurde es in ihrem Herzen. Dann griff sie zu dem Bilde: Ein süßes Kindergesicht mit reizenden Grübchen und lachenden Augen. Und an seiner Seite Tränen, der alte treue Tränen!

Nun nahm sie das Bild und drückte es inbrünstig an ihre Lippen. Tränen des Glückes rannten nieder und wurden zum heiligen Gelübde, dem geliebten einjamem Manne und seinem holden mütterlichen Kinde das „Rosen-schloßchen“ zum Paradies zu machen.

— Ende. —

dem Rade von Seyda gefahren. Er wurde heruntergeschossen, dann wurden ihm mehrere Zähne ausgeschlagen und er trug schreckliche Kopfverletzungen davon. Am Lohr steht es aus, als ob man ein Schwein abgeschlachtet hätte. Der Wandwirt Andreas aus Raubdorf, welcher den „Berungelichten“ fand, sorgte für die Ueberführung in seine Wohnung. Trotz des großen Blutverlustes und der schmerzhaften Verletzungen war Niendorf bei voller Besinnung. Nach seiner Aussage vor vielen Zeugen und dem Arzte soll einer seiner Söhne der Unhold sein, der sich an dem Vater in dieser Weise vergreifen hat. An dem Auskommen des Verletzten wird gearbeitet.

**Dobrilug.** Auswärtige Verbrecher, die hier auf jeden Fall einen Selbstmörder haben müssen, haben hier in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche dem Rautenloos-Kino schweren Schaden zugefügt, in dem die gesamte Kilmannowen (Motor mit Lampenlaternen und Objektiv) stahlen. — Der November-Viehmarkt brachte infolgedessen eine Ueberladung mit Vieh, das alle Forderungen auf Goldmarkfuß gestellt wurde und der gesamte Handel sich auf dieser Grundlage abwickelte. Rund 300 Ferkel und ein Dutzend Käufer fanden zum Verkauf, und zum Anfang schien es, als „solle mancher Schweinezüchter“ Dinge wieder nach Hause fahren. Die Käufer gewöhnten plötzlich, wie arm sie waren, daß sie die 10, 12 oder 15 Mark für ein Ferkel nicht bezahlen, die aufzubringen noch vor einem Jahrzeit selbst dem möglich war, der das dürftigste Dasein führte. Traurig lebten die um, die die allgemeine Preisstimmung und Ferkel unsere Tage durch Kauf und Verkauf eines Vorreiters zu beheben suchen wollten und nun die heute in aller Munde wohl nur nicht in aller Zeiten, befürchtete Goldmark oder Rentenmark nicht aufzuweisen hatten. So blieb das Geschäft merklich still. Dann aber gingen die Händler aus ihrer abwartenden Haltung heraus, nachdem sie wohl gemerkt hatten, daß die Verkäufer keine Neigung verspürten, ihre Ware um jeden Preis loszuschlagen. Und so blieb nur geringer Ueberhand. Für Käufer zahlte man durchschnittlich 0,50 Mark für das Pfund Lebendgewicht.

**Sorno bei Senftenberg.** In der Nacht zum Montag wurden dem Wandwirt R. hier vier Schweine im Gewicht von je 1 1/2 Zentner mittels Einbruchs aus dem Stalle abgeschlachtet. Die Diebe, darunter eine Verwandte des Besizers, konnten festgenommen werden.

**Dieben.** Wegen Goldbetrügens hatten sich vor dem Schöffengericht zwei in Folge einer Achtung stehende hiesige Bürger zu verantworten. Bei der Abfuhr von Strohholz, das rechtmäßig erworben war, mußte der Fuhrmann nach ihrer Wegung stets anderes Holz mit aufladen. Auf diese Weise stahlen sie 10 Zent. Knäuel und Klößen zusammen. Nur dem Umstand, daß beide bisher unbescholten waren, verdankte sie es, daß das Gericht nicht auf Gefängnis erkannte. Als Buße zahlte der eine 1 Billion, der andere 300 Millionen.

**Unter der Verurteilung des Betrugs stand der Dachdecker S. aus Schönewalde. In einer Eigenschaft als Vorsteher des Wohlfahrtsausschusses hat er Holz an Minderbemittelte zu verteilen, heißt aber in vier Fällen, dieses für sich und verkauft es weiter. Das Gericht verurteilte ihn wegen dieser Handlungsweise zu 6 Monaten Gefängnis. Außerdem erhielt er 5 Millionen Geldstrafe, weil er in einem Holztermin sich als Arbeitsbeschäftigter ausgab, ohne es zu sein, und dadurch unehrlicher Weise in den Besitz von wertvollstem Holz kam.**

**Wittenberg, 28. Nov.** Dem Tod in der Ehe lachte und fand gestern eine Frau in den 40er Jahren. Von Pollanten der Eberstraße war beobachtet worden, wie eine Frau auf der Eberstraße ängstlich hin und her lief. Dann führte sie sich plötzlich in die Ehe. Die Lebensmüde kam noch mehrere Male an die Oberfläche. Die benachrichtigte Polizei schickte polizeilich fuhr darauf mit einem Motorboot das Ufer ab und konnte die Leiche nach kurzer Zeit bergen. Da das Gelände zu flach ist, wurde die Leiche dort hin gebracht. Es handelt sich um die Ehefrau Pauline Bornert aus Coswig. Sie ist 40 Jahre alt und hinterläßt vier Kinder im Alter von 16 bis 21 Jahren. Sie hat schon des öfteren Selbstmordgedanken geäußert.

**Wittenberg, 28. Nov. (Massenabingung.)** Dem Vernehmen nach hat der Magistrat seinen sämtlichen Angestellten — nicht den Beamten gefällig — die Gehaltssteigerung voll erheben lassen.

**Jerbft.** In der letzten Gemeinderatsitzung wurde eine Forderung der Erwerbslosen mitgeteilt, nach der u. a. sofort eine Wirtschaftsbefreiung, 2 Brote 2 Pf. Fett, Fleisch, Kohlen, Brennholz, freies Licht, Wasser usw. sowie Milch für die Kinder bis zwei Jahre lang unentgeltlich verlangt wird. Die Stadt will zu Behebung der Notlage eine neue Roggenwertanteile in Höhe von 10000 Zentner aufnehmen.

### Berliner Nachrichten.

**Berlin, 27. Nov.** Infolge der ständig wachsenden Lebensmittelpreise ist es auch gestern an vielen Stellen Berlins zu Ansammlungen und teilweise auch zu Plünderungen von Bäckerei und Schlächtereien gekommen. Auch ein Schuhwarengeschäft wurde geplündert. Mehrere Täter wurden festgenommen.

**Berlin, 28. Nov. (Revolte in Neutölln.)** In Neutölln verliessen etwa 100 jüngere Burschen die Verammlung einer Gruppe des Bismarckbundes zu sprengen. Als ein zufällig in dem Lokal anwesender Polizeioffizier das Ueberfallkommando herbeirufen wollte, stellte es sich heraus, daß die Telefonleitung von einem der Burschen zerstört worden war. Die Menge drang ins Lokal ein und es kam zu einer schweren Schlägerei. Aus der Mitte der Angreifer fielen Schüsse, von denen einer dem Polizeioffizier in

den Unterleib drang. Als das von anderer Seite benachrichtigte Ueberfallkommando erschien, flohen die Burschen; einer wurde festgenommen. Der schwer verletzte Polizeioffizier wurde ins Krankenhaus überführt.

**Hohewein, 24. Nov. (Die Reichswehr als Wähler.)** Das am 24. Durchmarsch befindliche Reichswehr-Regiment Nr. 10 aus Torgau ließ sich Milits gegen 300 Schaulständer im Schulhofe aus ihrer Gulaschkanone mit Fleisch, Erbsen und Kartoffeln. Auch im benachbarten Marbach hat eine Speisung von Schaulständern stattgefunden.

**Er mordung eines Gutsinspektors und eines Försters.** In der Nacht zum Vorigen wurde der 22jährige Gutsinspektor Böhme vom Gute Schöne bei Bernau von drei Felddieben, die er ermittelte hatte, ermordet. Das Gut ist in den letzten Wochen alljährlich und noch mehr alljährlich das Ziel zahlloser Diebe gewesen, die die Ställe erbrachen, die Meilen aufstießen und ausraubten. Besonders schlimm hatten die Diebe stets in den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag, bzw. in den Nächten vor Feiertagen, wo viele Mörderer aus Berlin nach Bernau fuhren. Um diesen Mörderer ein Ziel zu legen, hatte der Inspektor sich erboten, zusammen mit einem Wächter auf die Diebe aufzupassen. In der Nacht zum Vorigen bemerkte Böhme und der Wächter, die sich hinter einer Getreidemiete auf freiem Felde verborgen hatten, drei Männer, die gerade verließen, in einen Stall einzutreten. Die Männer wurden aufgefordert, ins Dorf zu folgen. Böhme ordnete an, daß der Annahmer der Miete einen der Mörderer zurücklassen sollte, da er nach Abfertigung der Meile etwa zwei Schritte vor sich gehen. Er selbst folgte mit gezogenem Rifle. Unterwegs fielen die Diebe über Böhme her. Es kam zu einem Kampfe, bei dem Böhme einen der Mörderer verletzt hat. Ihm selbst wurde mit Knütteln und einem etwa 25 Pfund schweren Steine die Schädeldecke zertrümmert. Die Blutspuren der Mörderer konnten nur bis an einem See verfolgt werden. Von der Gutsheerhaft wurde eine Belohnung von 500 Goldmark zur Ermittlung der Mörder ausgesetzt.

Nach einer Meldung aus Settlin, ist in der Nähe seines Forsthauses der 53 Jahre alte Förster Hermann Schulte von drei Wilddieben ermordet worden. Die Leiche wies drei Stichwunden und eine Schußverletzung auf. Zwei der Wilddiebe konnten bereits verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert werden.

**Halsfelde, 26. Nov.** Ein scheußliches Verbrechen ist in Trautenstein geschehen. Gegen das Fenster des dem Forstschutzbeamten Vogel gehörenden Hauses wurde ein Sprengkörper, wahrscheinlich eine Handgranate, geworfen. Nicht nur das Haus trug Schaden davon, sondern ein in der Nähe des Fensters stehendes Rind wurde durch ein Sprengstück so schwer verletzt, daß es starb. Auch gegen die Försterei wurde ein Sprengkörper geworfen, ohne jedoch Schaden anzurichten.

**Reisitz, 26. Nov. (Eine fleischstüpfende Räuberbande — unarmbräuerige Diebe.)** Eine fleischstüpfende Räuberbande der 14 schwere Einbrüche in der Umgebung nachgewiesen werden konnten, wurde festgenommen. Der Anführer war der in Bodenitz wohnhafte 24jährige Raolnarbeiter Emil Bubl, der bei 12 dieser Einbrüche beteiligt war. Der größte Teil dieser Einbrüche hat Verhüttigung, ja sie haben sogar Schafe, Schweine und Kühe im Stalle! Und diese Leute stehen anderen das Notwendige weg!

**Grißenberg, 24. Nov. (Durch Leichtsinn getötet.)** Durch die Explosion einer Begleitflosche erlitt der 20jährige Otto Glesner so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Ueberführung in das Sangerhäuser Krankenhaus starb.

**Ein vierfacher Mörder.** In Reichbach in Niederbayeren wurde der Bauer Fischer wegen Mordes verhaftet. Er gestand, daß er vier Handwerksburschen aus Leben gebracht und an verschiedenen Stellen vergraben hat. Den Leichen der Ermordeten vergrub er nach Entfernung des Bräuerdöbens in der Schlafkammer unter seinem Bett. Er brachte die Handwerksburschen im Streit wegen der Aufteilung von Diebesgut um.

### Richtliche Nachrichten.

**Drehtische:** Am 1. Advents-Sonntag, vom 1/10 Uhr: Predigt Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth, Musik-Vortrag: **Adagio** für Orgel und Violoncell von B. Gattermann. Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst, Vesperfeier.

**Katholische Kirche:** Am Sonntag, vom 1/8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

### Handels-Nachrichten.

**Berlin, 29. Novbr. (Amtliche Nachrichten.)** Getreide und Delfaaten pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm. In Goldmark (4,20 Goldmark = 1 Dollar Goldmark). Weizen mährischer 192,00—195,00. Roggen mährischer 173,00—176,00. Sommergerste 196,00—203,00. Hafer, mährischer 164,00 bis 167,00. Weizenmehl 33,00—36,50. Roggenmehl 30,00—33,00. Weizenkleie 7,50—8,00. Roggenkleie 7,60—7,80. Viktoriaerbsen 45,00—55,00. Kleine Speiseerbsen 33,00—36,00. Seeräbe 20,00—23,00. Wapsuladen 13,00—13,50. Trockenstängel 8,00. Torfmelasse 7,00. Kartoffelflocken 18,00—19,00. Stroh und Heu (Nichtamtlich.) Großhandelspreise für 50 Kilog. In Goldmark. Drahlgger: Roggen- und Weizenstroh 0,80—1,00, desgl. Haferstroh 0,70—0,90, fahrbahngem. Roggen- und Weizenstroh 0,60—0,70, handelsüblich Heu 1,30 bis 1,40, gutes Heu 1,60—1,80.

### Markt-Kalender.

Am 5. Dezbr.: Schweine in Bretzin, Vieh, Pferde, Ziegen, Schweine in Herzberg.  
" 6. " Vieh, Pferde und Schweine in Seyda.  
" 7. " Schweine in Holzbrun.  
" 8. " Schweine in Jessen.

## Amtlicher Teil.

### Verfügung.

Die Herstellung und der Betrieb des „Massenlamp“, Organ der R. P. D. in Halle-Merseburg in Halle (Saale), wird hiermit bis zum 9. Dezember 1923 verboten. Von diesem Verbot werden auch alle etwa unter einem anderen Namen oder in anderer Form erscheinenden Fortsetzungen dieser Zeitung, alle Kopf- und Erschließungs- und Zuwiderhandlungen gegen das Verbot, der Anreiz oder die Aufforderung zu Zuwiderhandlungen, werden mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 15000 Goldmark bestraft.

**Der Befehlshaber im Wehrkreis IV.**  
gez.: Müller, Generalleutnant.

### Getreide und Wehrpreise.

Die Preisprüfungsstelle hat folgende Richtpreise festgelegt:

Für Getreide ist der mittlere Tageskurs der Berliner Börsennotiz maßgebend.

Als Richtpreis für Mehl mit 80 Proz. Ausmahlung gilt das 1 1/2fache des Getreidepreises.

Bei der Rohmüllerei dürfen als Maßlohn einfließen. Schund ist nach der Art des Mühlensbetriebes bis zu 16—18 u. S. des Getreidemenge oder des Getreidewertes berechnen werden.

Torgau, den 26. November 1923.

**Der Vorsitzende der Preisprüfungsstelle.**  
Dr. Drews, Landrat.

### Vieh- und Fleischpreise.

Die Preisprüfungsstelle hat folgende Richtpreise festgelegt:

Als Richtpreis für Schlachttier gilt die Berliner Börsennotiz unter Abzug der Friedensprocente (bei Schweinen 16 Prozent, Kalb 18 Prozent, Rind 20 Prozent).

Der Lebenspreis für Fleisch beträgt:

bei Schweinefleisch: Lebendgewichtspreis (siehe oben) + 120 Prozent davon,

bei Rind- und Kalbfleisch: Lebendgewichtspreis + 200 Prozent davon,

für sonstige Produkte (z. B. Fleisch und Wurst) dementsprechend.

Torgau, den 26. November 1923.

**Der Vorsitzende der Preisprüfungsstelle.**  
Dr. Drews, Landrat.

### Berichtigung der Bekanntmachung vom 26. 11. 23.

Als Richtpreis für Schlachttier gilt die Leipziger (nicht die Berliner) Börsennotiz unter Abzug der Friedensprocente (bei Schwein 16 Prozent, bei Kalb 18 Prozent, bei Rind 20 Prozent). Die Lebenspreise sind ebenfalls auf vorstehender Grundlage zu errechnen.

Torgau, den 27. November 1923.

**Der Vorsitzende der Preisprüfungsstelle.**  
Dr. Drews, Landrat.

### Betrifft Reichsmietengesetz.

Die Zuschläge zu den Grundmieten werden vom 1. Dezember 1923 ab wie folgt geändert:

1. für Verwaltungskosten 582 Millionen o. S.

2. a) für laufende Instandhaltungskosten bei reinen Wohnräumen auf 1577 Millionen o. S.

b) für laufende Instandhaltungskosten bei zu gewerblichen Zwecken hergestellten Räumen auf 2561 Millionen o. S.

3. für die Verzinsung und Tilgung der Mittel für große Instandhaltungsarbeiten wird der Zuschlag auf 1577 Millionen o. S. im Einzelfall begrenzt.

Torgau, den 27. November 1923.

**Der Kreisaußschuß.** Dr. Drews.

### Betr. Schnee- und Eisbeseitigung.

Die Hausbesitzer bzw. Hausverwalter werden darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben verpflichtet sind, bei Schneefall den Schnee von den Bürgersteigen sowie von den für die Fußgänger zur Ueberführung des Fußbodens am den Kreuzungspunkten hergestellten Ueberführungen wegzufahren. Bei Gelächts haben die zur Straßenreinigung Verpflichteten den Bürgersteig usw. mit abstumpfenen Stößen los zu betreten, daß eine Gefahr des Ausgleitens für die Fußgänger nicht besteht.

Annaburg, den 30. November 1923.

**Der Gemeinde-Vorstand.** Henze.

### Wirtschaftszahlen.

1 Dollar	4,2 Billionen.
1 Dollar-Goldanteile	4,2 Billionen.
Dollar-Schuldenumstellung	4,4 Billionen.
Reichsbank-Diskont	90 Proz. „ „
Goldankaufspreis	640 Doll. pro Rio.
Silberankaufspreis	400 milliardenfach.
Großhandelsleim	1413 milliardenfach.
Lebensmittelpreis	831 milliardenfach.
Reichsrenten	831 milliardenfach.
Goldmündungsbeitrag für Reichs-	
Kleuren	600 Milliarden.
Steuermultiplikator 25. 11.—1. 12.	700 Milliarden.
Fremdbrief 20 Milliarden.	— Postkarte 10 Milliarden.
Eisenbahnstättelzahl = Grundzahl x Goldmarkkurs.	

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Schornsteinfegerlehrgeld.**

Die endgültige Lohnmehrzahl für die Woche vom 19. bis 24. November 1923 ist 700 Millionen. Torgau, den 27. November 1923. Der Landrat. Dr. Drems.

**Bekanntmachung.**

Die Trichinenschan-Bezirke werden ab 1. 12. 23 anderweitig wie folgt eingeteilt:

**Trichinenschanbezirk I (Hoffmann):**  
Ackerstraße, Betelstraße, Feldstraße, Friedhofstraße, Gertudshof, Hofbreite, Gärtnerstraße, Lohauerstraße, Mühlenstraße, Torgauerstraße, Schweinitzstraße, Ulmenstraße und Windmühlen.  
**Trichinenschanbezirk II (Deißler):**  
Am Neugraben, Baderei, Hofstraße, Holzborferstraße, Hinterstraße, Hindenburgstraße, Markt, Mittelstraße, Niederstraße, Oberförsterei Annaburg und Thiergarten, Planweg, Töpferstraße, Schloß und Zigeunier.  
Annaburg, den 30. November 1923.  
Der Amts-Vorsteher. Henze.

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Unbeteiligten bei Begräbnisfeierlichkeiten der Zutritt zum Friedhof nicht gestattet ist. Annaburg, den 30. November 1923.  
**Die Friedhofsverwaltung. Rietdorf.**

Die Säuglings-Besichtigungen finden Dienstag, den 4. Dezbr., von 3-5 Uhr nachm., im Gemeindefaß statt. **Schwefel Sturzebecher.**

**Gutzbezirk Oberförsterei Thiergarten.**

Die Staatssteuerrollen über die Steuer vom Grundvermögen liegt zwecks Einschätzung im Geländesitzer der Oberförsterei Thiergarten von Sonnabend den 1. Dez. bis zum Freitag den 7. Dez. 1923 aus. Die Steuerbeträge sind erstmalig für den Monat November 1923 spätestens bis zum 8. Dezember, im übrigen bis zum 15. jeden Monats an die Kreis- und Forstämter in Torgau zu zahlen. Der Gutsvorstand.

**Oberförsterei Thiergarten.**

**Solz-Verkauf**

am Freitag, den 7. Dezember 1923, vormittags 9 Uhr, im Waldschützenhaus zu Annaburg:  
Försterei Thiergarten, Durchforstung Jag. 157 c:  
Eiche: B-Stämme IV, V, VI, 80 Stück — 87 fm, 386 rm Nadelholz II, III, 44 rm Nadelholz, 82 rm Nadelholz, 6 rm Reis II, III, 268 rm Reis III, III, Birke: 1 Stamm V, III, = 0,40 fm. Abänderungen bleiben vorbehalten.

**Sammeln von Kiefernzapfen**

wird in der staatlichen Oberförsterei Annaburg gegen unentgeltlicher Erlaubnisurkunde, die von der Oberförsterei und den mit der Überwachung des Sammelgeschäftes beauftragten Forstmeister Herrn Böck in Schloß Annaburg zu beziehen sind, gestattet. Die in Staatsrevolven gepflückten Kiefernzapfen sind restlos der Hauptforstleiamendare in Annaburg wöchentlich in zwei Tagen (Montags und Donnerstags am Vormittag) abzuliefern. Wer in Staatsrevolven gepflückte Zapfen nicht der Darre in Annaburg abliefern, sondern anderweitig verkauft, macht sich des Forstdiebstahls und der Unterschlagung schuldig und ist strafbar nach dem Forstdiebstahlsgegesetz und dem Strafgesetzbuch. Die Darre in Annaburg zahlt 2,50 Goldmark für den Zentner frischgepflückter Kiefernzapfen, und wird nach Möglichkeit in wertbeständigem Geld zu zahlen bemüht sein. Auch anderorts gepflückte Kiefernzapfen werden zum selben Preis von der Darre angekauft. Außer dem Pflückerlohn gewährt die Oberförsterei Annaburg dem Pflücker, welcher im Laufe der Zapfernte größere Mengen Kiefernzapfen zum Anlauf bringt, Brennholz zu Vorzugspreisen. Für je 10 Zentner Zapfen wird 1 rm. Kiefernknüttel zum Taxpreis geliefert.

**Torgauer Kreis-Kalender**

sind vorrätig in der Buchdruckerei Herrn. Steinbeß.

**Särke**

in jeder Ausführung empfiehlt **Wilhelm Kunze, Dampfjägewerk — Holzhandlung Baumaterialienhandlg.** Fernsprecher Nr. 6

**Einfamilienhaus**

in Wittenberg mit sofort bezugbaren 6 Wohnräumen, kleinem Laden, Hof und Stallungen, gute Geschäftslage, sofort zu verkaufen. Preis 16 000 Goldmark. **Laatz, Wittenberg (Bez. Halle), Coswigstr. 19. — Telefon 363.**



**Rundholz aller Art,**

Birnbaum, Erle, Esche, Eiche, Pappel, Rüster, überhaupt alle Nadel- und Laubbözer

kauft oder tauscht gegen Bretter usw.

**Wilhelm Kunze,**

Dampfjägewerk — Holzhandlung — Baugeschäft Baumaterialien-Handlung. Fernsprecher Nr. 6.



**Kalkstickstoff**

vom Werk Piesteritz

zu den bestehenden Verkaufsbedingungen in jeder Menge zu haben. Anfragen sind zu richten:

Stickstoff-Syndikat G. m. b. H., Berlin N. W. 7, Neustädtische Kirchstr. 9 oder an die Zentrale der Mitteldeutsche Stickstoffwerke Aktiengesellschaft

Berlin N. W. 7, Schadowstr. 4/5.



**Sämtliche Bau-Artikel:**

Eiserne Träger und Säulen, leichtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.

Front- und Grabgitter, Eisenerne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.

Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre.

Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, komplette Wasserleitungen, Stallgitter für Schweinefalle, Schweinetröge, Krippenschalen.

**Wilhelm Grahl.**



**Transportable Kachelöfen,**

Schöfen, Schamottesteine, Ofentüren, Roste etc.

liefern in reicher Auswahl

Ofen- u. Tonwarenfabrik Annaburg.

Ausführung sämtlicher Ofenfeharbeiten.

**Wer deutsch denkt u. deutsch fühlt**

liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die

**Hallesche Zeitung**

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

Täglich 2 Ausgaben

Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Geringe Zeitartikell. Ausgedehnter Handelssteil mit groß. Anzeigen. Reichhaltiger Unterhaltungsteil. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Hauswirtschaft usw.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Str. 61-62

Anzeigenblatt ersten Ranges

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeß, Annaburg

Ein brauner Autohandschuh verloren! Gegen Belohnung abzugeben bei **Hermann Wäsch, Mühlentstr. 15.**

**Ferkel**

hat zum Verkauf **Hans Wiesener, Friedhofstr. 4.**

Kaufe jeden Posten

**Roggen.**

G. Klauseniger.

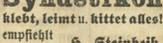


**Sahn-Melier**

Annaburg, Torgauerstraße 27, im Hause Konditorei Schüttlauf.

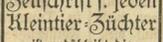
Sprechstunden für Zahnkranke: Jeden Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.

**E. Pape, Dentist, Wittenberg.**



**Syndetikon**

klebt, leimt u. kittet alles empfiehlt **H. Steinbeß.**



Die billigste, reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift f. jeden Kleintier-Lüchster ist unjährl. die

Illustrierte Tier-Börse

Dröden-N. 1 Weffertstr. 29

In der Tierbörsen finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmerwägel, Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Meerschweinchen, Aquarien usw. usw.

Abonnements bitten beim zuständigen Postamt zu bestellen

Erstklassiges Insetions-Organ

Inserate zu Originalpreisen best. bed. die Expedition d. Zeitg. Verlangen Sie Probennummer. Sie erhalten dieselbe gratis und franko.

**Palast-Theater.**

Nur Sonnabend den 1. Dezbr., abends 1/2 9 Uhr: **Unter der roten Maske.**

III. Teil: Sieg um Sieg. 6 Akte.

Dazu: „Mater dolorosa“ (die leidende Mutter). Schauspiel mit Gesang in 4 Akten.

Um zahlreichen Zuspruch bitten die Direktion.

**Kleine Anzeigen**

Sonnabend früh von 9 Uhr ab haben in der Annaburger Zeitung stets **besten Erfolg!** **◆ Fleisch- und ◆ Wurst-Verkauf.** **Martin Wiesener.**

**Zahn-Atelier**

**Georg Consentius, Dentist Annaburg, Torgauerstr. 31** Telefon Nr. 23

empfehlte sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Kranke in den Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

Kaufe ständig Platin, Gold und Silber.

**Möblier's Deutscher Kalender**

mit vollständigen Märkte-Verzeichnis und einem Wandkalender, zu haben bei **Herrn. Steinbeß, Buchhandlung.**

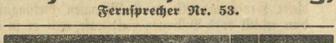


**Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen, Kinderwagen,**

Sprechapparate und Platten.

Jedes alte Fahrrad wird wie neu hergestellt in meiner Reparaturwerkstatt und Emallieranstalt.

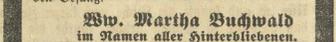
**Fritz Rödler, Annaburg,** Fernsprecher Nr. 53.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unseres teuren Enkelkindes, die uns durch Kranz- und Geldspenden und das ehrenw. Beigebot zum Ausdruck gebracht worden sind, sagen wir herzlichsten Dank. Desgleichen auch Dank Herrn Pfarrer Langguth für die tröstlichen Worte am Grabe des Verewigten und Herrn Lehrer Schuber nebst den Schulkindern für den Gelang.

**Mw. Martha Buchwald** im Namen aller Hinterbliebenen.

Annaburg, den 29. Novbr. 1923.



Am 27. d. Mts. verschied nach längerem, schweren Leiden im Diakonissenhaus zu Halle meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin, Nichte und Cousine

**Martha Helm geb. Wille**

im Alter von 26 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

**Bruno Helm** im Namen aller Hinterbliebenen.

Annaburg, den 28. November 1923.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Mühlentstr. 39, aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeß, Annaburg

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis wird halbjährlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Vierzehntel bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerorts Wohnende 7 Goldpf. für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpf. im Reklameteile 15 Goldpf. einseit. Umfassung. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingegeben.

Selegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 96.

Sonnabend, den 1. Dezember 1923.

26. Jahrg.

## Immer noch Regierungskrisis.

Die Bemühung, die bürgerlichen Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten zusammenzufassen, um so Siegerwahl die Möglichkeit zu schaffen, vom Reichspräsidenten mit der Kabinetsbildung beauftragt zu werden, wurden am Mittwoch den ganzen Tag über fortgesetzt, ohne daß ein Erfolg zu verzeichnen gewesen wäre. Die Hauptschwierigkeit lag in der deutschnationalen Forderung, daß ihre Beteiligung an einer Reichsregierung Siegerwahl die Beteiligung der Sozialdemokratie aus der preußischen Koalition zur Voraussetzung habe.

Reichsfinanzminister Dr. Luther hat an den Reichspräsidenten das Gesuchen gerichtet, ihn von der Weiterführung der Geschäfte nunmehr zu entbinden.

## Das Todesurteil über Deutschland.

Unter dem Vorzeichen des Herrers Dr. Gustav Benz hat sich in Basel ein Initiativkomitee gebildet, daß in den Zeitungen zu einer Protestkundgebung gegen die fortgesetzte Vergewaltigung Deutschlands durch die Siegermächte auffordert. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Die unterzeichneten Schweizer Bürger erheben ihre Stimme aus schwerer feilscher Begründung darüber, daß der Krieg, den sie beendigt glauben in einer neuen Form wieder, gegen das besiegte deutsche Volk, das vor allem in den besetzten Gebieten einer unablässigen Vergewaltigung preisgegeben ist. Es vollzieht sich eine ungeheure Verelendung und Verflawung des deutschen Volkes. Eine Auflösung Deutschlands aber bedeutet nicht Sicherheit, sondern den Zusammenbruch Europas. Aus den neutralen Ländern geschieht das Menschenmögliche, um die fürchterliche Not zu lindern, aber sie wächst ins Riesengroße und, was noch grauenvoller ist, sie wird stets neu erzeugt. Allen Anstrengungen des gemeinigen Volkes um erträglichere Lebensbedingungen setzen seine Befieger bis jetzt ein graufames Klein entgegen. Es ist, als ob ein übermächtiger Vernichtungswille das Todesurteil über dieses Volk gesprochen hätte und es nun langsam an seinem Opfer vollziehe.

Eine ungeheure Verantwortung legt sich auf alle, welche

diesen Zuständen noch länger stumm und kumpf zusehen. Mögen sich die einen und anderen unter den Siegermächten als „desinteressiert!“ erklären. Vor Gott und der Geschichte sind und bleiben sie verantwortlich für die aller Menschlichspottende Quälerei eines wehrlosen Volkes.“

## Verhärfung des englisch-französischen Gegenjähes.

### England gegen Frankreichs Selbstherrlichkeit.

Die letzten Tage haben unweifelhaft die britische Besorgnis gegenüber den immer unerfüllter auftretenden französischen Machtintentionen verstärkt. Namentlich die bei dem Industrievertrag zutage getretene rücksichtslose Stärkung französischer Interessenswirtschaft hat in England beunruhigt. Die „Times“ schreiben über die Ansichten in der englischen Regierung u. a. folgendes:

„Die französische Politik, die dieses Ergebnis erzielt hat, mag den nationalistischen Interessen Frankreichs im engsten Sinne angepaßt sein. Diese Politik entspricht aber keineswegs englischen Interessen oder der englischen Auffassung von einem friedlichen Ausgleich in Europa. Diese Politik hat ferner einen Zustand geschaffen, der durch seinen Paragraphen des Versailles-Vertrages erklärt oder gerechtfertigt wird. Frankreich hat seine Verbündeten, die den Krieg an seiner Seite gewonnen haben, einer bisher noch nie dagewesenen Lage gegenübergestellt. Vom Standpunkt der Entente hat es die Grundlagen des Friedensvertrages erschüttert. Vom englischen Standpunkt ist eine ganz neue Lage in Europa geschaffen, in der die Mitwirkung Englands in der Rheinlandkommission und in der Reparationskommission auf Grund von grundsätzlichen und praktischen Gesichtspunkten neu erwogen werden muß. Das Abkommen mit den Ruhrindustrialen soll der Reparationskommission vorgelegt werden und der englische Vertreter wird nichts anderes tun können, als die Gefährlichkeit der ganzen Ruhraktion und ihrer Ergebnisse zu betonen.“

England will nicht die Konstituierung der unbedingten Obermacht Frankreichs im Westen Deutschlands — das ist der langen Rede kurzer Sinn. Hätte England nicht eher an die so lange betauschende Gefahr denken können?

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

— Die Arbeiten des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen des Weltkrieges, über die Gründe des Zusammenbruchs, über die Völkerverdrängungen und über die Gefangenenbehandlung sind nunmehr ihrem Abschluß nahe und werden in einer Reihe von Bänden zur Ausgabe gelangen.

### Wertbeständige Reichseinkommen- und Erbschaftsteuer.

Wie vor einiger Zeit bereits gemeldet wurde, trägt man sich bei den zuständigen Stellen mit dem Gedanken, einzelne Reichsteuern auf wertbeständige Basis zu stellen. Für die Reichseinkommensteuer und die Erbschaftsteuer soll gutem Vernehmen nach bereits ein dahin gehender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden sein; letztgenannte Steuer dürfte auf Goldrechnung rückwärts ab 1. Juli 1923 ausgestellt werden. Was die Einkommensteuer betrifft, so wird deren Wertbeständigkeit wohl erst für das Rechnungsjahr 1924 in Betracht kommen. Inzwischen dürfte eine weitere Vorauszahlung im Dezember 1923 in Aussicht genommen sein. Es scheint beabsichtigt zu sein, mit dieser letzten Vorauszahlung die Steuer für 1923 endgültig zu erledigen. Die Einkommensteuer 1924 soll auf eine gänzlich neue Grundlage gestellt werden, die der Selbstbewertung und dem Substanzgrund, der sich dadurch bei den meisten Steuerpflichtigen ergeben hat, Rechnung tragen dürfte.

### Goldmarktsteuer in Preußen.

Der händige Ausfluß des preußischen Landtages erhöhte den Finanzbedarf für Preußen auf 200 Millionen Goldmark. Er stimmt außerdem einer Reihe von Verordnungen zu, u. a. einer Verordnung, die bestimmt, daß eine Reihe von Stempelabgaben für Post- und Mietverträge über unbewegliche Sachen wegen der geringfügigkeit ihres Ertrages nicht mehr erhoben werden sollen. Durch zwei Aufwertungsverordnungen werden die Staatssteuern, Am-lagen, Abgaben usw. auf Goldmark umgestellt. Eine Verordnung über die Vereinfachung der Verwaltung der

Tadel mußst du lernen tragen,  
Die die Wahrheit lassen fagen,  
Nicht darüber dich beklagen,

...gen. Rädert.  
...chen.  
...ng.  
...achdruck verboten.)  
...en  
...u finit'e, stumme  
...und deine Krone  
...des Weltlers und  
...Du fallest die  
...das taube Haupt  
...der Weltlust und  
...s. Du reißt die  
...nimst den in dein  
...Tod, du Räffel  
...der Heiland der  
...der Tod seinen  
...Gefessnacht mar  
...afen.  
...tiefen Trauer um  
...Lauten und selts  
...teuer geworden.

Die Plage und Wartung der Tante gab ihrem Leben  
Zweck und Wert und hatte ihr Dasein ausgefüllt und ihr  
den Trost gebracht, doch noch einen Menschen zu wissen, der  
ihre gehörte und mit dem sie Mutusverwandtschaft verband.

Sie hätte nie für möglich gehalten, wie leer und ver-  
armt ihr nun das Leben sein würde: im Schlosse eine  
materielle Stille, die Stunden und Tage so ade, so gleich-  
mäßig, die Nacht so lang, so finster, so quälend.  
Und noch eine Sorge lastete auf ihrem Gemüte. Trotz  
ihrer Unlust und trotz ihrer fast bis zur Entbehrung gehen-  
den Einfachheit vermochte sie das Rosenföhlchens nicht zu  
halten.

Ihre früherer Verwalter, ein tüchtiger, ehrlischer Mann,  
hatte gehetretet und sich eine Stellung auf einer großen ost-  
preußischen Domäne gesucht.

Seinem Nachfolger, das merkte sie bald, konnte sie in  
keiner Weise Vertrauen schenken. Die Erträge des Rosen-  
föhlchens gingen merktlich zurück. Der Verwalter trant und  
lag in ewigem Zorn mit den Untergebenen, und was Eva  
Marie erst in diesen Tagen erfuhr, machte mit Lieferanten  
und Abnehmern gemeinsame Sache, die Herrin zu betrügen.  
Wohl kündigte ihm die Baronelle noch zur selben  
Stunde, aber sollte sie sich aufs neue der Gefahr aussetzen,  
durch gewissenlose Beamte um das kleine Kapital, das sie  
noch ihr eigen nannte, nach und nach betrogen zu werden?

Wieder kamen heiße Tage innerlichen Ringens und  
Kämpfens; ach, und keinen Menschen haben, dem sie ihre  
Sorge anvertrauen und den sie um teilnehmenden Rat  
bitten konnte!

Es war ein schwerer, schwerer Entschluß, zu dem sie  
sich allmählich durchrang: das Rosenföhlchens, ihr liebes,  
trautes Heim, zu verkaufen und nach Berlin zu ziehen. Dort

wohnte ein guter Freund ihres seligen Vaters, Justizrat  
Dr. Blomberg, der hatte sich auf ihre Anfrage bereit erklärt,  
ihre wenigstens für die ersten Wochen in seinem Familien-  
freie Aufnahme zu gewähren. Dann wollte sie suchen, sich  
selbst einen Wirkungskreis zu schaffen. —

Aber das Rosenföhlchens wollte sich gar nicht an den  
Mann bringen lassen. Wohl kamen Kaufleute, zogen aber  
bald wieder abklingend ab: die Gebäude verfallen, die  
Felder unweidmähig bebaut, kein Waldbestand, der Preis  
zu hoch. —

So blieb Eva Marie nichts anderes übrig, als es  
Agenten zur Vermittlung zu übergeben. Und bereits nach  
fünf Wochen vernahm sie, daß sich ein zahlungsfähiger aus-  
ländischer Herr gefunden habe, der wahrlich das Rosen-  
föhlchens erwerben würde, falls eine Bedingung Erfüllung  
fände, die er aber der Besitzerin persönlich unterbreiten wollte.

Tiefes Weh durchschritt Eva Mariens Seele, als sie  
nun sah, wie das allmählich Gestalt gewann, was sie doch  
wünschte und fürchtete: der Verkauf des Rosenföhlchens.

Abends legte sie sich mit dem Gebet zu Bett, Gott  
möge ein Wunder tun und sie zu sich nehmen, dann wäre  
ja mit einem Male alles Herzweh und Erbendelnd für sie  
vorbei. Aber Tag für Tag zog dahin, und feiner brachte  
Trost und Erleichterung.

Müßig stand sie am Fenster und sann und träumte,  
und unbewußt kamen die vergangenen Zeiten wieder herauf  
und füllten das düstere Zimmer mit goldenem Lichte. Pro-  
towska! Ueber den Straßentanz der Liebe, den ihre Treue  
noch immer um ihn wog, lag ein bleicher Schatten. Ah,  
auch ihm hatte ein graufames Geschick sein Glück zu Erben  
geschlagen! Bald zwei Jahre war es her, als ihre ein  
kurzes Schreiben aus Afrika zuging. In herzzerreißenden